

■ E-INFRASTRUCTURES AUSTRIA – AUS DER PERSPEKTIVE BETEILIGTER INSTITUTIONEN

von Bruno Bauer, Michael Birkner, Andrea Braidt, Andreas Ferus, Michaela Glanz, Eva Ramminger, Lisa Schilhan, Werner Schlacher, Maria Seissl und Ute Weiner

Zusammenfassung: Vertreterinnen und Vertreter von fünf beteiligten Institutionen liefern in kurzen Statements einen Einblick, warum sie an dem vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft geförderten Hochschulraumstrukturmittelprojekt „E-Infrastructures Austria“, teilnehmen, welche Ergebnisse sie sich davon erwarten und was die Besonderheiten an diesem Projekt sind.

Schlüsselwörter: E-Infrastructures Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Hochschulraumstrukturmittelprojekt, Repositorium, Open Access, Forschungsdaten, Statements, Testimonials

E-INFRASTRUCTURES AUSTRIA – FROM THE PERSPECTIVE OF PARTICIPATING INSTITUTIONS

Abstract: Representatives of five Austrian institutions deliver short statements about their motivation and objectives regarding their participation in „E-Infrastructures Austria“ and the special characteristics of the Austrian Federal Ministry of Science, Research and Economy co-funded infrastructure project.

Keywords: E-Infrastructures Austria, Austrian Federal Ministry of Science, Research and Economy, higher education area, infrastructure project, repository, Open Access, research data, statements, testimonials

1) Welche Motive waren ausschlaggebend für die Teilnahme meiner Institution am Projekt E-Infrastructures Austria?

Die Teilnahme an einer Ausschreibung, die die Förderung von Kooperationsprojekten in der universitären Verwaltung zum Inhalt hatte, war fast ein Muss: Universitätsbibliotheken sind erfahren im Umgang mit Gemeinschaftsunternehmungen und arbeiten seit jeher kooperativ. Mit dem Projekt e-Infrastructures Austria kann erneut eine Netzwerkbildung stattfinden und Know-how-Transfer erfolgen. Gemeinsam erreichen wir mehr!

Maria Seissl (Universität Wien)

Der Universitätsbibliothek Graz war es ein großes Anliegen bei diesem Projekt teilzuhaben, um an der Entwicklung neuer Infrastruktur und den dazugehörigen Dienstleistungen, aktiv mitzuwirken und zu gestalten. Um diese neuen Herausforderungen bestmöglich umzusetzen, ist es unabdingbar mit allen Stakeholders zusammenzuarbeiten. Diese Kooperation aus 25 Partnern die vor derselben Aufgabe stehen, kann diese Arbeit wesentlich effizienter bewerkstelligen. Eine Aufarbeitung aller Themengebiete könnte von einer einzelnen Institution nicht geleistet werden. Deshalb sind wir sehr erfreut, von den Kompetenzen der anderen Institutionen profitieren zu können.

Lisa Schilhan & Werner Schlacher (Universität Graz)

Open Access und der Aufbau eines institutionellen Repositoriums sind aktuell zwei wichtige Themen für die Akademie. Unser besonderes Interesse gilt hier natürlich den spezifischen Anforderungen und Bedürfnissen aus Sicht einer Kunstuniversität, die sich zusätzlich zum Format Publikation natürlich auch darum zu kümmern hat, wie künstlerische Beiträge und Werke oder das kulturelle Erbe einer Kunstinstitution entsprechend digital verwaltet, archiviert, präsentiert und im besten Fall Open Access zugänglich gemacht werden können. Das Projekt e-infrastructure Austria bietet uns einerseits die Möglichkeit zum Austausch auf technischer und nicht-technischer Ebene für den Aufbau des Repositoriums, und zum anderen war sicher das Motiv entscheidend, dass wir einen generischen Beitrag zu einem Thema leisten können, das in der Diskussion bisher unterrepräsentiert war: Was bedeutet Open Access im Bereich der Künste und des kulturellen Erbes? Welche Anforderungen muss ein institutionelles

Repositoryum in diesem Kontext erfüllen? Welches Dienstleistungsportfolio sollte in diesem Zusammenhang angeboten werden?

Andrea Braidt, Andreas Ferus & Michaela Glanz
(Akademie der bildenden Künste Wien)

Das Projekt „E-Infrastructures Austria“ steht für eine koordinierte Vorgehensweise bei der Entwicklung neuer Supportservices für die nationale Wissenschafts-Community. In einem Forschungsumfeld, in dem heute umfassende Sichtbarkeit und größtmögliche Schnelligkeit in der Darstellung neuester Forschungserkenntnisse das Maß aller Dinge darstellen, ist eine konkurrenzfähige technische Infrastruktur unverzichtbar. Durch die geplante Bündelung entsprechender Fachkompetenzen aus den größten nationalen Forschungsinstitutionen können hier weitreichende Lösungen für die Administration und Zugänglichmachung wissenschaftlicher Forschungsdaten erarbeitet werden. Die Bibliothek der Technischen Wien sieht dies als wesentliches Asset in der Darstellung und langfristigen Sicherung der wissenschaftlichen Forschungsleistung der eigenen Universität wie auch der nationalen Forschungslandschaft.

Eva Ramming (Technische Universität Wien)

Die AK Wien wird primär als interessenpolitische, kaum auch als wissenschaftlich tätige und wissenschaftliche Publikationen hervorbringende Einrichtung wahrgenommen. Durch die österreichweite Vernetzung und den Informationsaustausch mit universitären bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen ist es uns möglich, als AK Bibliothek Wien die wissenschaftlichen Publikationen unseres Hauses einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Darüber hinaus trägt die Möglichkeit des fachlichen Austauschs sowohl in inhaltlicher als auch technischer Hinsicht dazu bei, voneinander und miteinander zu lernen und somit für die Weiterentwicklung eigener Projekte zu profitieren. Zu guter Letzt halten wir es für wichtig, aktiv daran mitzuwirken, dass aus vielen unterschiedlichen „Einzelkämpfern“, die in mehr oder oft weniger strukturiertem Austausch mit anderen Institutionen ihre Projekte vorantreiben, eine einander unterstützende Gemeinschaft von „Wissensnetzwerkern“ wird.

Michael Birkner & Ute Weiner (Arbeiterkammer Wien)

E-Infrastructures Austria widmet sich einem Thema, das bisher in Österreich zu wenig beachtet worden ist bzw. wofür bisher zu wenige Ressourcen zur Verfügung gestanden sind. Das aktuelle Projekt stellt auch ein Wiederaufgreifen des im Universitätsrechts-Änderungsgesetz vorgesehenen und den Sparzwängen des Budgetbegleitgesetzes 2010 zum Opfer gefallenem Repositoriums dar, wobei das wichtige Thema Open Access um den innovativen Bereich der Forschungsdaten erweitert wird. Open Access und Repositorien sowie Forschungsdaten sind wichtige Themen, bei denen wissenschaftliche Bibliotheken ihre Zukunftsfähigkeit unter Beweis stellen werden müssen. Für die Medizinische Universität Wien wurde eine Beteiligung am Hochschulraumstrukturmittelprojekt möglich, weil die Finanzierung des Aufbaus eines institutionellen Repositoriums – als Eigenleistung der Universität – durch Einsparungen ermöglicht wurde, die durch den Wechsel von Print & Electronic auf E-Only bei den Fachzeitschriften zum Jahreswechsel 2012/13 erzielt werden konnten.

Bruno Bauer (Medizinische Universität Wien)

2) Welche Ergebnisse erwarte ich mir vom Projekt E-Infrastructures Austria?

Das Projekt e-Infrastructures Austria soll den Projektpartnern das Rüstzeug in die Hand geben, das sie brauchen, um an weiteren Projekten auf nationaler und internationaler Ebene teilnehmen zu können. Für die Universitätsbibliothek Wien stellt das Projekt einen weiteren Schritt im Ausbau der forschungsunterstützenden Services dar und ordnet sich strategisch in die Erschließung neuer Aufgabenfelder für die Bibliothek ein.

Maria Seissl (Universität Wien)

Für die Forschungs- und Bibliothekslandschaft Österreich erwartet die Universitätsbibliothek Graz nicht nur einheitliche Standards, sondern auch in der Umsetzung gemeinsame Lösungen, die kooperativ genutzt werden können. Die gute Vernetzung der österreichischen Bibliotheken sollte auch bei dem sehr komplexen Themenbereich der Forschungsdaten zu einem Ergebnis führen, das alle Partner gemeinsam bedienen kann und direkt praktisch umgesetzt wird. Ein Ergebnis dieses Projekts ist jetzt schon spürbar: es trägt wesentlich zur Bewusstseinsbildung im Umgang mit und Sicherung von Forschungsdaten bei. Diese Sensibilisierung erreicht durch die

Größe des Projektes auch Personen die nur indirekt mit diesen Themen befasst sind.

Lisa Schilhan & Werner Schlacher (Universität Graz)

Wir erwarten uns ein funktionierendes und gut kooperierendes Expert_innen- und Kompetenznetzwerk, d.h. Ansprechpersonen an allen am Projekt teilnehmenden Institutionen, an die man sich wenden kann, wenn man Fragen zu Open Access, Repositorien und in weiterer Folge auch Open Data hat. Es soll sich dabei um ein Kompetenznetzwerk handeln, das von allen Personen, die zukünftig mit diesen Themen in Berührung kommen werden – d.h. sowohl von Wissenschaftler_innen, Künstler_innen, Mitarbeiter_innen und Studierenden der eigenen Institution als auch Personen von außen –, genutzt werden kann. Ein wichtiges Ergebnis wird sein, dass das Thema „Open Access und Repositorien“ nicht ausschließlich bei den jeweiligen Universitätsbibliotheken verortet, sondern institutionell möglichst breit getragen und unterstützt wird, d.h. von den Forschungsservices, IT-Abteilungen, Rektoraten und – nicht zu vergessen – natürlich auch von den künstlerischen und wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen der einzelnen Institutionen. Darüber hinaus würden wir uns wünschen, dass die Basis für gemeinsame Nachfolgeprojekte geschaffen wird.

Andrea Braidt, Andreas Ferus & Michaela Glanz
(Akademie der bildenden Künste Wien)

Die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Wien erwartet sich, dass mit diesem Projekt koordinierte Verfahren im Umgang mit Forschungsdaten entwickelt werden, die technisch auf höchstem Niveau stehen und zugleich hinsichtlich aller juristischen und administrativen Fragestellungen mit größtmöglicher Effizienz abgewickelt werden können.

Eva Ramming (Technische Universität Wien)

Bei Projektabschluss verfügt jede teilnehmende Institution über ein Repository und somit über die Möglichkeit, die Publikationen ihrer Einrichtung nachhaltig zu sichern. Damit ist gewährleisten, dass diese auch langfristig einer breiten Öffentlich-

keit zur Verfügung stehen. Im Idealfall existiert zumindest ein Konzept – auf eine bereits fertige Umsetzung zu hoffen, halten wir doch für allzu optimistisch – für ein „Meta-Repository“, also eine gemeinsame Suchoberfläche für alle Repositorien, unabhängig von der von den einzelnen Institutionen verwendeten Software, um Forscherinnen und Forscher und anderen interessierten Leserinnen und Leser eine möglichst umfassende Suche zu gewährleisten. Es sollte eine „best-practice-guideline“ für die Umsetzung derartiger Projekte erstellt werden, welche auch die Selbstverpflichtung aller Teilnehmer beinhaltet, diese über das Projektende hinaus aktuell zu halten, gemeinschaftlich weiter zu entwickeln – als ein Bestandteil einer nachhaltigen verstärkten Kooperation.

Michael Birkner & Ute Weiner (Arbeiterkammer Wien)

Ich erwarte mir drei wesentliche Ergebnisse durch die Umsetzung der Projektziele von E-Infrastructures Austria: den Aufbau eines institutionellen Repositorium an meiner Institution, fundierte Überlegungen und Perspektiven für den wichtigen Bereich der Forschungsdaten in der österreichischen Hochschullandschaft sowie die Etablierung eines Kompetenznetzwerkes für die innovativen Themenbereiche Repositorien, Open Access und Forschungsdaten. Im Idealfall kann ein Forschungsportal geschaffen werden, das dazu beiträgt, den Forschungsstandort Österreich besser sichtbar zu machen.

Darüber hinaus sollte der Aufbau neuer und die Professionalisierung bestehender institutioneller Repositorien dazu beitragen, Open Access nachhaltig zu etablieren und die am Kooperationsprojekt beteiligten Institutionen fit für internationale Anforderungen, wie Horizon 2020, zu machen. Die Verabschiedung von Open Access Policies an den Universitäten Graz, Salzburg und Wien sowie am IST Austria in den letzten Monaten gibt berechtigten Anlass zu diesbezüglichen Erwartungen.

Bruno Bauer (Medizinische Universität Wien)

3) Was ist das Besondere am Projekt E-Infrastructures Austria?

Der Themenkomplex Repositorien und Forschungsdaten verortet Bibliotheken weiterhin fest im Lehr- und Forschungsprozess und in der Wissenschaftskommunikation. Das Projekt weist eine stark technische Komponente auf, was ein gemeinsames Vorgehen mit den ZIDs erfordert. Überhaupt führt das Projekt zu neuen Vernetzungen auch innerhalb der Universitäten. Mit der verfolgten Pro-

jektstruktur sind wir offen für neue Partner und können auf neue Impulse reagieren.

Maria Seissl (Universität Wien)

Die Besonderheit zeichnet sich sicherlich durch die große Anzahl der Partner aus. Durch die vielen Teilnehmer können sehr viele Themenbereiche bearbeitet werden und diese jeweils aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden können. Die Vielfalt der vorhandenen Institutionen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen garantiert die umfassende Aufarbeitung dieser Herausforderungen.

Lisa Schilhan & Werner Schlacher (Universität Graz)

Das Besondere an diesem Projekt ist sicher die Anzahl und Vielfalt an universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die sich dazu entschlossen haben, daran teilzunehmen, und der damit verbundene immens große Pool an Expertise zu diesen Themen. Das Projekt bietet eine Plattform für eine umfassende österreichweite Zusammenarbeit im Bereich Infrastruktur, aber auch auf inhaltlicher Ebene, und somit die Möglichkeit zeitgerecht „fit“ für jene Herausforderungen zu werden, die uns in naher Zukunft ins Haus stehen. Im Zusammenspiel mit OANA geht es unseres Erachtens insbesondere auch um die Beförderung des Open Access-Gedankens und die dahingehende Bewusstseinsbildung. Und dies kann und wird nur gemeinsam gelingen.

Andrea Braidt, Andreas Ferus & Michaela Glanz
(Akademie der bildenden Künste Wien)

Das Projekt E-Infrastructures Austria ist ein einmaliges nationales Kooperationsprojekt und besitzt somit für die österreichische Bildungslandschaft auch eine strategische Bedeutung. Dies wird durch eine entsprechende Sonderfinanzierung des Bundes noch zusätzlich unterstrichen. So wie es über Jahrhunderte hinweg den Bibliotheken gelungen war, die wissenschaftliche Forschungsleistung in einem ausgesprochen reichen kulturellen Kontext dauerhaft zu dokumentieren und zu bewahren, besteht diese Herausforderung der Bibliotheken auch heute. Sie liegt nun darin, adäquate Lösungen für ein gewandeltes, modernes Arbeitsumfeld zu entwickeln mit dem Ziel, sich auch

weiterhin als qualitativ hochwertiger Informationsdienstleister für den Forschungsstandort Österreich zu positionieren.

Eva Rammingner (Technische Universität Wien)

Es ist ein sehr schönes Erleben, dass so viele Teilnehmer unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung und Größenordnung mit unterschiedlichster Ausgangssituation und Erfahrung gemeinschaftlich und gleichberechtigt an diesem Projekt beteiligt sind. Dadurch, dass alle Aspekte – technische, inhaltliche, rechtliche etc. – in thematisch abgegrenzten Modulen behandelt werden, haben alle Beteiligten die Möglichkeit, ihre Kompetenzen und Erfahrungen punktgenau dort einzubringen, wo die individuellen Stärken liegen. Die abschließende Zusammenführung der Teilprojekte wird im besten Fall dafür sorgen, dass aus modulweise gebündeltem Einzelwissen ein großes Ganzes, eine kooperativ (weiter)arbeitende und bestens vernetzte E-Infrastruktur entstanden ist.

Michael Birkner & Ute Weiner (Arbeiterkammer Wien)

Eine der Besonderheiten des Hochschulraumstrukturprojektes E-Infrastructures Austria besteht in seiner Dimension: 25 Institutionen sind - überwiegend mit ihren Bibliotheken - in diesem Projekt vertreten, das nicht „von oben verordnet“ worden ist, sondern zu dem sich jede einzelne Partnerinstitution autonom bekennen musste. Um die angestrebten Ziele im Bereich Repositorium und Forschungsdaten auf nationaler Ebene zu erreichen und die Interessen aller beteiligten Partner in einem so komplexen Projekt bestmöglich zu berücksichtigen, ist es essentiell, sich auf ein tragfähiges Kommunikations- und Informationsnetz stützen zu können: dafür bietet die jahrlange bestens bewährte Zusammenarbeit vieler Projektpartner im Österreichischen Bibliothekenverbund sowie im Forum Universitätsbibliotheken Österreichs eine optimale Voraussetzung.

E-Infrastructures Austria ergänzt mit seinen konkreten Zielsetzungen perfekt das Open Access Netzwerk Austria (OANA), in dem Vertreterinnen und Vertreter von Forschungsstätten, Fördergebern und der Forschungspolitik strategische Fragen über Optimierungsmöglichkeiten des wissenschaftlichen Publikationswesens erörtern.

Mich persönlich freut ganz besonders, dass durch E-Infrastructures Austria mit Open Access und Forschungsdaten zwei von sieben Handlungsfeldern, die von der deutschen „Allianz Initiative Digitale Information“ bereits 2008 als essentiell bewer-

tet worden sind, um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Zukunft mit der bestmöglichen Information auszustatten, die diese für ihre Arbeit benötigen, endlich auch in Österreich in einer adäquaten Form und Intensität bearbeitet werden können.

Bruno Bauer (Medizinische Universität Wien)

Autor_innen

Mag. Bruno Bauer
Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien
Währinger Gürtel 18–20, 1097 Wien
Telefon: +43 1 40160 26100
E-Mail: bruno.bauer@meduniwien.ac.at

Mag. Michael Birkner
AK Bibliothek Wien für Sozialwissenschaften
Prinz Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien
Telefon: +43 1 50165 2455
E-Mail: michael.birkner@akwien.at

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea B. Braidt, MLitt
Vizektorin für Kunst | Forschung, Akademie der bildenden Künste Wien
Schillerplatz 3, 1010 Wien
Telefon: +43 1 58816 1100
E-Mail: a.braidt@akbild.ac.at

Mag. Andreas Ferus
Universitätsbibliothek und -archiv, Akademie der bildenden Künste Wien
Schillerplatz 3, 1010 Wien
Telefon: +43 1 58816 2314
E-Mail: a.ferus@akbild.ac.at

Mag.^a Michaela Glanz
Kunst | Forschung | Service, Akademie der bildenden Künste Wien
Schillerplatz 3, 1010 Wien
Telefon: +43 1 58816 1102
E-Mail: m.glanz@akbild.ac.at

Mag. Eva Ramminger
Universitätsbibliothek der Technischen Universität Wien
Resselgasse 4, 1040 Wien
Telefon: +43 1 58801 44079
E-Mail: eva.ramminger@tuwien.ac.at

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Lisa Schilhan
Universitätsbibliothek Graz
Universitätsplatz 3, 8010 Graz
Telefon: +43 316 380 1440
E-Mail: lisa.schilhan@uni-graz.at

Dr. Werner Schlacher
Universitätsbibliothek Graz
Universitätsplatz 3a, 8010 Graz
Telefon: +43 316 380 1419
E-Mail: werner.schlacher@uni-graz.at

Mag.^a Maria Seissl
Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien
Universitätsring 1, 1010 Wien
Telefon: +43 1 4277 15012
E-Mail: maria.seissl@univie.ac.at

Mag.^a Ute Weiner
AK Bibliothek Wien für Sozialwissenschaften
Prinz Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien
Telefon: +43 1 50165 2461
E-Mail: weiner@akwien.at

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 3.0 Österreich](https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/).

